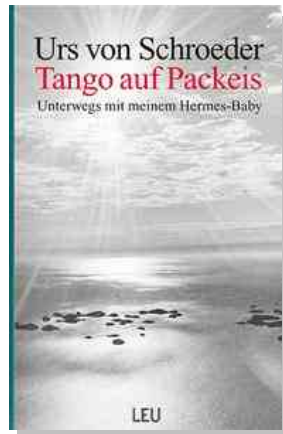


Ein Leben als Globetrotter



Urs von Schroeder
Tango auf Packeis
Zeitdokument
576 Seiten, gebunden
CHF 39.00
Edition LEU, Glattpark
www.edition-leu.ch
ISBN 978-3-85667-136-1

von Rolf Dörner

39

Es sei die Frage nach der Heimat, die ihn bewege, auf Spurensuche nach Rückständen seines Lebens zu gehen und zu versuchen, zahllose offene und ausgefranste Enden zu erhaschen, zu verknüpfen und so vielleicht eine Antwort zu finden, schreibt Urs von Schroeder, Jahrgang 1943, in seiner Biografie *Tango auf Packeis*; Al'Leu, der Verleger, erinnert auf dem Klappentext des Buches an das Besondere im Leben des Autors:

„Keine Generation erlebte in der Zeitspanne eines Lebens einen grösseren Wandel als die nach dem Zweiten Weltkrieg aufgewachsene: den Aufbruch aus einer Zeit, in der man in den Ferien höchstens ins Tessin fuhr in die Epoche grenzenloser Mobilität und Kommunikation.“

Weiter steht auf dem Klappentext, dass Urs von Schroeder schon während der Kulturrevolution nach China reiste und als PR-Manager der Swissair, Journalist und Buchautor in Zeiten grosser Veränderungen hineinwuchs.

Von Schroeders Lebensweg begann überraschend unspektakulär und „normal“. Der heute 73-Jährige kam im untertoggenburgischen Niederuzwil auf die Welt und wuchs im sanktgallischen Oberuzwil auf. Schon bevor er zur Schule ging und schreiben konnte, brachte Urs seine kleine Welt und seine Träume oft stundenlang zeichnend und malend zu Papier. Das Sujet „Südseeinseln“ dominierte. In seiner Jugend habe er ganze Bibliotheken verschlungen und in seinen Träumen nach der grossen weiten Welt gelehzt. In der Schule war er stark in Geographie und Geschichte und „ziemlich gut in den Sprachen“.

Bei der Firma Gebrüder Bühler in Uzwil (heute Bühler) absolvierte er eine kaufmännische Lehre. Für die Lehrabschlussprüfung wählte er als Spezialgebiet „Export“.

Seine erste grosse Auslandsreise führte den jungen Deutschschweizer nach Avignon, wo er sich für „Rencontre des jeunes“ des Theaterfestivals beworben hatte. Von Schroeder: „Avignon, das war Liebe auf den ersten Blick.“ Im Rencontre hatten sich einige hundert junge Menschen aus 42 Ländern getroffen. Vorträgen und Besichtigungen folgten Theateraufführungen – alles in Französisch. Von Schroeder: „Diese Zeit in Avignon war wie ein Rausch, wie ein Wellenritt auf einem nie abklingenden Wohlbehagen. In der Rückbetrachtung war es eine der vollkommensten und glücklichsten Wochen meines Lebens.“ Die Zeit in Avignon öffnete ihm das Tor in die frankophone Welt und gab Impulse, die sein weiteres Leben beeinflussten.

Nach der Lehre konnte von Schroeder in der Exportabteilung bei Bühler weiterarbeiten. Ende 1962, nach der Rekrutenschule, sehnte er sich danach, „aus der engen Schweiz auszubrechen und die Welt zu erobern“. Völlig unerwartet erhielt er eine Vorladung des Personalchefs: Er sei für einen Auslandsaufenthalt vorgesehen, in Madrid oder Paris. Der Entscheid fiel von Schroeder leicht: Paris! Doch vorher besuchte er noch einen Kurs der „Anglo Continental School“ in Bournemouth. Mit der Bahn ging es via Basel nach Calais, mit einem Dampfer nach England. In Bournemouth, bei einer Familie, fand der junge Schweizer ein Zimmer. „Good morning, honey, did you have a good sleep? Are you ready for your breakfast?“, wurde er am ersten Morgen begrüsst. In der Schule bekam er in vier Monaten eine solide sprachliche Basis, auf der er kontinuierlich weiter aufbauen konnte, und begann „wie wild“, Bücher in englischer Sprache zu lesen. Von Schroeders Ziel: die „Elementary Chamber of Commerce London Examination“ zu bestehen. „Von einem Land kommend, wo, zumindest damals

noch, in Bahnhöfen, vor Schaltern oder bei Skiliften das Gesetz des Stärkeren und meist das pure Chaos herrschte, erlebte ich erstmals die gesittete Art der Engländer, die artig Schlange standen, selbst wenn es nur drei Wartende gab.“

Anfang Mai, an seinem 20. Geburtstag, konnte von Schroeder dank seiner Arbeitgeberin, die ihm ein Flugticket sponserte, mit einer Coronado der Swissair nach Zürich fliegen. Fliegen war damals noch teuer und exklusiv und deshalb fast nur Privilegierten vorbehalten.

Paris rief! Edith Piaf, Maurice Chevalier, Georges Moustaki, Charles Aznavour, Juliette Greco: Namen der Sechziger Jahre, die von Schroeder noch heute nachklingen.

Monsieur Hautefeuille, ein ehrwürdiger alter Herr, bei dem er als Untermieter wohnte, übergab ihm feierlich die Wohnungsschlüssel mit den Worten: „Et encore une chose: Pas de femmes!“

Auf seinem Weg zur Arbeit bei der Bühler Frères SA, an der Rue du Louvre, wurde der junge Ausländer täglich mit Neuem konfrontiert. Begeistert berichtet er von Kuriosum und Interessantem. Ruh- und rastlos durchwanderte er in seiner Freizeit die Stadt. Bei der „Alliance Française“ schrieb er sich für einen Lehrgang ein und belegte noch einen Literaturkurs beim „Club Linguistique de Sorbonne“, wo ihm besonders die freien Diskussionsrunden gefielen. Den 14. Juillet, den französische Nationalfeiertag, wird er nie vergessen. Zur grossen Militärparade auf den Champs-Élysées waren per Losentscheid auch ein paar ausländische Studenten eingeladen worden. Was für ein Glück: Urs von Schroeder erhielt eine Einladung, unterschrieben von Charles de Gaulle! Das Pariser Jahr ging zu Ende. Er hatte enorm viel gelernt, seinen Horizont beträchtlich erweitert und zahlreiche Freundschaften geschlossen.

Er war gerade 22, als 1965 die „Aurelia“ in Le Havre mit ihm an Bord in See stach. Von Schroeder: „Ich kannte damals niemanden, der privat je in Amerika, Japan oder Afrika gewesen wäre.“ Das „Experiment in International Living“, eine internationale Jugendaustausch-Organisation, bot ihm die Chance, 16 Wochen in Ohio bei Gastfamilien zu verbringen. Sein Arbeitsverhältnis bei Bühler musste er leider kündigen. Über die Exkursionen, Einladungen bei Organisationen, Erfahrungen und Bekanntschaften in Amerika schreibt von Schroeder ausführlich. Er verfasste viele Berichte, so u. a. für eine Schweizer Tageszeitung.

Die Region am Genfersee ist für Urs von Schroeder die schönste der Schweiz. Zurück in der Heimat, nahm er eine Stelle in Lausanne an, bei der Firma André & Cie S.A. Beim damals grössten Kaffeehändler der Welt war er für den Sektor Indien zuständig. Abgesehen von diesem Einsatz, engagierte er sich rund drei Jahre lang für das „Experiment in International Living“.

Aller Anfang ist schwer. Unter dem Kapitel „Auf der journalistischen Ochsentour“ beschreibt von Schroeder, mittlerweile 25 Jahre alt, seinen Einstieg als verantwortlicher Journalist beim „Thurgauer Volksblatt“ und seine Arbeit bei weiteren Tageszeitungen, die mit Einsätzen im Ausland verbunden war. Nachdem er vier Jahre lang das redaktionelle Handwerk von der Pike auf gelernt hatte, kam die entscheidendste Wende seines ohnehin schon abwechslungsreichen Lebens.

Gelegenheit, innezuhalten. In Frankreich, Lausanne, England und Amerika hatte von Schroeder fundierte Sprachkenntnisse erworben. Fraglos waren es diese Kenntnisse, gepaart mit grossem Einsatz, Neugier, Erfahrungen, Durchhaltevermögen und die Bereitschaft, sich immer wieder neuen Herausforderungen zu stellen, was ihm nun zu einer der wohl interessantesten Stellen in der Schweiz verhalf: Urs von Schroeder wurde 1972 Chef von Presse und Public Relations der Swissair!

Jetzt öffnete sich ihm die ganz grosse Welt! Er musste Journalisten aus aller Welt Red‘ und Antwort stehen, ihnen Daten, Fakten und Statements liefern, Pressekonferenzen organisieren, Flüge mit neuen Maschinen und Destinationen ins Ausland begleiten und dort die PR-Stellen beraten.

Als 1973 die neue Flugstrecke von Wien nach Bangkok und Singapur eröffnet wurde, begleitete er österreichische Journalisten in den Fernen Osten. Es folgten Reisen nach Japan, Taiwan und Hongkong. Durch die Einführung neuer Flugzeuge auf Langstrecken wurde es für die Swissair immer wichtiger, die Vertretungen durch PR-Arbeit vor Ort zu unterstützen.

1975 konnte die Swissair die ersten Flüge ins noch abgeschottete Reich der Mitte anbieten. Von Schroeder erlebte in China die Kulturrevolution und musste stets aufpassen, in kein Fettnäpfchen zu treten. Nicht selten wurde der exotische Schweizer „wie ein Tier im Zoo“ beäugt.

In Südafrika herrschte Ende der Siebziger Jahre noch immer das verhasste Apartheid-Regime. Dort musste er unter anderem einen Bericht für die Personalzeitung „Swissair News“ schreiben.

Das streng sunnitische Saudiarabien war gegenüber Ausländern besonders verschlossen. Einmal wurde das Swissair-Logo mit dem Schweizerkreuz – als vermeintlich christliches Symbol – von Moslems mit Äxten zertrümmert.

Weitgehend unerschlossen war noch Borneo. Im Kapitel „Von Kopfjägern und Schrumpfköpfen“ beschreibt von Schroeder haarsträubende Erlebnisse.

Ein halbes Jahr schrieb er, quasi nebenbei, an dem Buch „Gestern Hongkong – morgen New York“ über den Beruf der Flight-Attendants. Dazu nahm er an der Ausbildung und an Einsätzen der Flugbegleiterinnen teil. Das Buch wurde ein Bestseller, wie später das Buch „Swissair 1931 – 2001 – Aufstieg, Glanz und Ende einer Airline“.

Urs von Schroeder hat die Welt in allen Himmelsrichtungen bereist und dabei, Jahre vor dem Massentourismus, über 100 (!) Länder kennengelernt. Er war zu Fuss im Dschungel, im Auto, auf Hundeschlitten und Elefanten, in Schlauchbooten, Kleinflugzeugen und Kanus unterwegs. Für ihn waren es immer „Reisen als Prozess des Unterwegsseins und nicht des Ankommens“. Er lernte viele Bundesräte, Prominente wie Sofia Loren und Thor Heyerdahl sowohl namhafte Politiker in aller Welt kennen. Vieles in seinem bewegten Leben wurde durch Glück und Zufälle beeinflusst.

„Die Zeiten der Wertschätzung und Loyalität waren passé“, schreibt er als Insider über den schrittweisen Niedergang „seiner“ Swissair und was alles hinter den Kulissen ablief. Die Ära der „Selbstdarsteller, Blender und Egoisten“ war angebrochen. Es folgte das Grounding.

In seiner Biographie *Tango auf Packeis* nimmt uns Urs von Schroeder, ein meisterhafter Erzähler, auf eine spannende Weltreise mit. Das Buch ist zugleich ein Zeitdokument über den Wandel der Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg bis heute und nicht zuletzt ein Report über die Erfolgsgeschichte der Swissair und deren Ende. Facettenreich, informativ und fesselnd, könnte *Tango auf Packeis* von Schroeders dritter Bestseller werden.